

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

63 (14.3.1884)

Rechtssprechung.

12. März. (Oberlandesgericht.) Die Feststellungsfrage, welche auch den Zweck hat, den früheren Provisionsprozess überflüssig zu machen, setzt für ihre Zulässigkeit ein rechtliches Interesse des Klägers voraus, daß ein in Frage stehendes Rechtsverhältnis alsbald festgestellt werde. Jeder vermögensrechtliche oder sonstige Nachteil kann dieses rechtliche Interesse bilden, und es genügt, um ein solches darzutun, an einer ausdrücklichen Bestreitung des in Frage stehenden Anspruchs oder an einem Verhüten, das früher eine Provisionsklage gerechtfertigt hätte. Es kann z. B. auf die Anerkennung geklagt werden, daß der Beklagte ein Rechtsanspruch auf Grund eines angeblichen geschlechtsvertraulichen Umgangs mit dem Kläger oder eines hierwegen gemachten Versprechens nicht zustehe. — Das Verbot jeder andern als der in dem L.R.S. 1443 gestatteten Gütersonderung, als einer Sonderung durch freiwillige Uebereinkunft statt durch gerichtliches Urtheil, ist ein zwingendes, für jeden im Staatsgebiete Wohnenden verbindliches. Es bezweckt die allgemeine Rechtsicherheit, namentlich den Schutz der Gläubiger, und vereinigen sich somit als ein Sicherheitsgesetz im vollen Sinne des Wortes. Auf die Staatsangehörigkeit der Ehegatten kommt nichts an. — Wenn auch der Grundbuchs-Eintrag für die in L.R.S. 1583 und im II. Einführungsbitte § 25 bezeichneten Zwecke als öffentliche Urkunde betrachtet werden muß, so ersetzt er doch in keiner Weise die zur Gültigkeit einer Schenkung vorgeschriebene öffentliche Form.

Kriegsdrangsale des Klosters St. Peter im Jahre 1796.

Nach den Akten mitgetheilt von Dr. E. Wilhelm. Die Armee der Republik Frankreich hatte in der ersten Hälfte des Jahres 1796 am Oberrhein im Ganzen glücklich operirt. Der Rheinübergang der Franzosen unter Moreau war in der Nacht vom 28. auf den 29. Juni bei Rehl ohne nennenswerthen Widerstand des deutschen Heeres vor sich gegangen und das letztere mußte der Uebermacht der Republikaner weichen. Die Schlacht bei Malsch am 9. Juli blieb zwar unentschieden, indem jeder Gegner auf seinem rechten Flügel siegte, indessen räumten die Oesterreicher unter Erzherzog Karl das Feld, um sich auf die Linie Würdingen-Donau zurückzuziehen. Durch seinen Marsch über Ingoisstadt und Weilingries gegen Neumarkt, wo Jourdan postirt war, drängte sich der Erzherzog Karl zwischen diesen und Moreau und letzterer wurde zum langamen Rückzuge gezwungen. Anfang Oktober passirte die Republikanerarmee das Bollensthal und hielt, nachdem dieser Marsch am 14. vollendet war, die Gegend von Freiburg besetzt. Von hier beschloß Moreau seinen Rückzug nach Rehl weiter zu lenken, um daselbst über den Rhein wieder auf französischen Boden zu gelangen.

In diesen Tagen drang auch der Räum des Krieges nach dem still gelegenen Kloster St. Peter auf dem Schwarzwalde. Ueber die argen Drangsale, welche dieses Stift in jener bewegten Zeit durchzumachen hatte, gibt in interessanter Weise ein Brief des P. Karlmann Lang Aufschluß, dessen Abfendung der Verfasser unterließ und der sich heute unter den Klosterakten befindet. Ueber die Vorgänge in St. Peter findet sich zwar manches bereits in den Memoiren des letzten Abtes von St. Peter, des Prälaten Ignatius Speckle (herausgegeben von Dr. Stephan Braun, Freiburg i. B. 1870) veröffentlicht, die Frische und Lebendigkeit der Darstellung aber, welche P. Karlmann's Bericht auszeichnet, und der Umstand, daß der Genannte — zu damaliger Zeit Deaconus des Klosters — fast bei allen Begebenheiten, welche er erzählt, Augenzeuge und zwar meist ein sehr stark theilhaftiger, war, lassen die Veröffentlichung des Briefes wünschenswert erscheinen.

Den 10. Okt. Abends, so berichtet P. Karlmann, bekam hiesige Herrschaft von dem Oberlieutenant Wernel von Lebenstein von Divion Wallis, der in St. Märgen stand, den Befehl, so viele Bauern als nur möglich noch diese Nacht aufzubieten, um die Wege zu verbauen und zu verfallen, weil die Franzosen diese Nacht noch in Neustadt eintreffen könnten. Zu diesem Zwecke sollten sie sich mit Axen, Säuen und Schaufeln versehen in St. Märgen so schnell als möglich einfinden. Hr. Oberamtman publizierte den Befehl und, wer nur immer konnte, lief, um die Wege zu verfallen. Am 11. arbeiteten die Bauern an Verbauen auf der Kalten Herberg bis Mittag. Nun rückten die Franzosen von Neustadt über den hohen Graben an; die Schanzarbeiter auf der Kalten Herberg mußten sich retiriren durch die Glashütte und den Steinbach, nachdem das österreichische Bilet auf den hohen Graben zurückgedrängt war. Kümmerlich konnten sie noch den Franzosen entweichen, die Nachmittags von Urach und Neustadt her gegen St. Märgen anrückten, indessen eine andere noch härtere Abtheilung derselben den Paß durch die Hölle erstickte, wo das Freicorps von Grün Landon zwar den tapfersten Widerstand leistete, aber endlich der französischen Uebermacht weichen mußte. Der Oberlieutenant Graf Alpen war hart verwundet, ein Hauptmann und viele Gemeine von Grün Landon blieben auf dem Plage. Das Detachement von Divion Wallis, das nur 130 Mann stark war und etwa 30 Kavalleristen bei sich hatte, that den Franken bis Nachmittags um 1 1/2 Uhr Widerstand, ward aber gezwungen, sich endlich zurückzuziehen. Die Retirade geschah über St. Peter, wo das Kloster in aller Eile der ermatteten Mannschaft vor dem Thore Wein und Brod gab und einen Wagen mit 6 Klosterpferden, um die Bleistriten über das Thor und durch die Ränke, wohin der Rückzug weiters ging, fortzubringen. Die Kaiserlichen hatten sich kaum eine Viertelstunde entfernt, so kamen Abends, beiläufig um 6 Uhr, der Abjuroant und Aids de camp vom fränkischen General Le Courb mit einem Haufen Tirailleurs bei dem Klosterthore an. Diese forderten, nach ihrer Aussage auf Befehl des Generals, 3000 Livres vom Kloster mit der Bedrohung, das Kloster plündern zu lassen, sofern ihnen diese Summe nicht auf der Stelle baar erlegt würde. Gegen Erlegung dieser Summe aber versprachen sie dem Kloster eine Sauegarde. Der Prälat verbar sich im Kloster. Wir brachten in aller Eile diese Summe zusammen — nur fehlten vielleicht 100 Gulden — und zahlten sie an obgedachte fränkische

Offiziere aus. Diese nahmen das Geld und gingen hurtig davon und ließen uns zur Sauegarde einen Sergeanten und 10 Gemeine von den Volontairs zurück. Den 12. in der Frühe wollte der Sergeant von hier weg, weil er keine schriftliche Ordre vom General hätte, als Sauegarde hier zu bleiben; auf unser Ersuchen aber schrieb er an den Aids de camp, der noch diesen Morgen selbst hierher kam, dem ich nebst dem Frater Joseph die Bibliothek zeigte und den ich mit möglicher Höflichkeit unterhielt. Er blieb auch hier über Mittag beim Essen, war äußerst höflich, gab uns eine schriftliche, vom General Le Courb nach seinem Vorgeben unterzeichnete Sauegarde und befohl dem Sergeanten mit den Volontairs zu unserer Beschützung bei uns zu bleiben.

Beim Essen äußerte er sich, der General verlange, daß Herr Oberamtman zu ihm nach St. Märgen kommen solle. Gegen 3 Uhr ging er von 20 bis 30 Mann begleitet nach St. Märgen und Herr Oberamtman mußte mit ihm reiten. Als er dahin kam, ließ ihn der General vor sich kommen und bedeutete ihm, er, Oberamtman, sei arretirt und müsse in's Hauptquartier zum General Moreau geführt werden, weil er den Bauern befohlen hätte, die Wege zu verbauen und sie gegen die Franzosen zu beschützen, indem man St. Petrische Bauern mit Waffen gesehen hätte.

Der Oberamtman erwiderte, nicht er hätte die Bauern aufgebieten, die Wege zu verfallen, sondern ein österreichischer Offizier hätte hierzu die Ordre gegeben und der General Petrasch; diese Ordres hätte er bloß publiciret, so wie er auch, so lange die Franzosen im Lande Meister gewesen, die Ordres ihrer Generale und Offiziere den Unterthanen der Herrschaft St. Peter publiciret hätte und von diesen auf Befehl der fränkischen Republik mehrere zum Schanzbau bei Rehl waren aufgebieten worden. Er könne es durch Vorweisung der Befehle von österreichischen Generalen und Offizieren beweisen, daß es sich hiemit so, wie er gesagt, verhalte. Zur Ergreifung der Waffen wider die Franken wären die Bauern weder von österreichischen Offizieren, viel weniger von ihm jemals aufgefordert worden. Diejenigen St. Petrischen Unterthanen, denen er diese Befehle publiciret, möchten nur vernommen werden, so werde hierdurch seine Ehre und Unschuld gerettet sein. Ohne hierauf besonders zu achten, befohl der General, Herrn Oberamtman auf die Hauptwache zu führen, die in der Portenstraße von St. Märgen war.

Während der Zeit als er hier saß, kam der Kammerdiener des Generals und fragte Herrn Oberamtman, ob dem Herrn General auch ein Präsent von St. Peter wäre gemacht worden; nach diesem kam der Dolmetsch des Generals und sagte dem Herrn Oberamtman, gegen Erlegung von 50 Louisd'or würde er wohl vom General frei gelassen werden. Herr Oberamtman machte dagegen seine Vorstellungen und ließ den General bitten, ihm wenigstens ein leidlicheres Quartier im Kloster St. Märgen anzuweisen. Dieß erhielt er auch und hier hatte er Gelegenheit, mit einem fränkischen Colonel oder Brigadier zu sprechen, der diese Gelfschneidereien und Mißhandlungen, die sich General Le Courb erlaubte, in hohem Grade verabscheute. Heimlich sprach er mit unserm Amtmann und als er von ihm das ganze Faktum vernommen hatte, sagte er zu ihm: „Sie haben dießfalls nichts als ihre Pflicht gethan und nicht im mindesten etwas Strafbares wider die fränkischen Truppen begangen. Dieser edelgestante Colonel gab dem Oberamtman auch den Rath, dem General zu sagen, was das Stift St. Peter schon an seinen Aids de camp bezahlet habe. Herr Oberamtman ward bald darauf wieder zum General vorgeführt, wo ihm derselbe auf seine wiederholte Rechtfertigung sagte: video, quod tu sis honestus homo. Indessen bestand der General doch auf der Forderung von 50 Louisd'or. Der Oberamtman erzählte ihm, daß das Stift schon 3000 Livres an seinen Aids de camp erlegt hätte. Le Courb wollte nur beiläufig vom Drittel wissen und der Aids de camp, der hinzu kam und von dem General zu Rede gestellt wurde, läugnete, mehr empfangen zu haben. Herr Oberamtman begehrte die Erlaubniß nach St. Peter zu schreiben und schrieb an mich, nachdem er hierzu die Erlaubniß erhalten hatte. Ich bekam seinen Brief Abends gegen 8 Uhr und er lautete: *)

St. Märgen, den 12. Oktober 1796.

Ich bin hier arretirt, weil unsre Bauern die Wege verbauen und sich mit bewehrter Hand haben sehen lassen. Wenn die Gemeinden für meine Person ein Geldopfer thun können; so werde ich bald frey seyn. Man spricht ungefähr von 50 Louisd'or. In jedem Fall erwarte ich, daß diejenigen Bögte zu mir kommen, denen ich die Aufforderung des Oberlieutenant Wernel vorgelesen habe. Ich verlange nicht, daß die Bauern für mich Geld erlegen; aber die Rechtfertigung meiner Ehre erwarte ich von ihnen. Ihre Eile ist mir lieber als Freyheit. Merer.

Ich antwortete auf der Stelle an Herrn Oberamtman, ich werde alles thun, was nur immer möglich, um beides, seine Ehre sowohl als Freiheit zu retten. Morgen frühe werde ich mich nach St. Märgen zum General verfügen und wo möglich die Bögte, denen er die österreichischen Befehle wegen Verbauung der Wege publiciret, mit mir dahin zu bringen suchen. Nun suchte ich zu vordere der Frau Oberamtmanin die Arretirung ihres Mannes zu verbergen und sie soviel nur möglich zu trösten. Hierauf gab ich mir alle Mühe, zwey oder 3 Bögte zu bereiden, daß sie mit mir zum General nach St. Märgen gehen möchten, um die Ehre des Herrn Oberamtman zu retten und seine Freiheit wieder zu erhalten. Allein obschon ich bis Morgens 7 Uhr Alles versuchte, so hatte doch nur der einzige Eusebius Wehde so viel Tugend und Muth, daß er sich mit mir zu gehen entschloß. Da ich mit dieser Sach beschäftigt war, gerieth des Geringen Vergehens, ob durch Unvorsichtigkeit oder Bosheit der fränkischen Soldaten, ist mir nicht bekannt, in Brand; am 13. Oktober und halb darauf erhielten wir die Nachricht, daß der Hummelbauer Jakob Ketterer von einem fränkischen Soldaten sey erschossen worden. Es wurde noch ein Geislicher verlangt, um ihn mit den Sakramenten der Sterbenden zu versehen. Mit diesem, dem P. Maurus, ging ich unter Begleitung von zwei Sauegarden und mit dem Euseb Wehde St. Märgen zu Fuß zu. Beim Hummelbauern ließ ich einen Sauegarden beim P. Maurus, mit dem andern setzte ich meinen Weg nach St. Märgen fort. Beim Eingange ins Kloster begegnete ich dem obbesagten rechtshaffnen Colonel, der mich fragte, woher ich wäre, und da ich sagte, daß ich von St. Peter wäre und zum St. Petrischen Beamten verlange und sofort zum General, empfahl er mir, mit größter Behutsamkeit dazwischen zu gehen.

*) Der Brief, dessen Wortlaut P. Karlmann Lang nicht angibt, liegt bei den Akten.

Ich ward vom General bald mit Herrn Oberamtman vorge lassen, und trug ihm nochmals dasjenige vor, was ihm der Oberamtman zu seiner Rechtfertigung schon gesagt hatte. Auf seine Frage bezog ich die Summe, welche das Stift St. Peter dem Aids de camp schon bezahlet hätte; Le Courb forderte nochmals 50 Louisd'or für die Freilassung des Herrn Oberamtman. Ich brachte diese Forderung herunter auf 34 Louis, die ich sogleich an den General baar bezahlte, und hierauf entließ mich der General und Hr. Oberamtman mit mir nach St. Peter. Eusebius Wehde war bei mir, attestirte dasjenige, was ich dem General sagte, und dieser gab sich zufrieden; nur hieß er den Dolmetscher mit uns nach St. Peter gehen, um die Originalien von den betreffenden Befehlen des österreichischen Offiziers einzusehen.

Bis 1 Uhr Nachmittags war ich zu Hause, wo ich sogleich alle Hände voll zu thun hatte, um die vom Kloster und Dependenz verlangte Haber-, Wein-, Brod- u. Lieferungen aufzubringen. Indessen geschah im Kloster und in der Bürgerchaft Niemanden großes Leid. Der Capitain, der den Haber koste, betrug sich auf eine großmüthige Weise; ich bot ihm Essen und Trinken im Kloster an; er aber nahm nichts an als ein Glas Wein und ein Stück Brod, indem er sagte: ich will hier bei meinen Leuten bleiben, damit von keinem dem Kloster einiges Leid zugefügt werde. Das Kloster gab den Reitern jedem einen Trunk und Brod und nach einer halben Stunde zog dieser rechtshaffne Capitain wieder ab. Auch die übrigen Kommandos begehrten außer der vom General ausgeschriebenen Lieferung nichts als Essen und Trinken. Dieses währte zwar den ganzen Nachmittag, doch geschah sonst im Kloster sowohl als in der Bürgerchaft Niemanden ein großer Schaden oder Beleidigung.

Den 14. Vormittags gab es nichts besonders Merkwürdiges. Nachmittags war unsere Sauegarde abgeändert und wir bekamen statt der vorigen, die wir wohl bezahlet hatten, den Capitain Francois von den Grenadieren. Die fränkischen Soldaten machten überall Ausfälle, plünderten und mißhandelten die Leute mit Schlägen und ängstigten sie auf alle Weise; denen um das Kloster herumgelegenen Höfen und Häusern konnten wir durch unsere Sauegarde zu Hilfe kommen, aber dem Jammer und Elend der Uebrigen abzuhelfen oder zu mindern, waren wir nicht vermögend. Herr Oberamtman und die Noth der St. Petrischen Einwohner über das Elend und die Noth der St. Petrischen Einwohner und über die Gewaltthatigkeiten der fränkischen Soldaten — allein vergebens. General Le Courb konnte oder wollte nicht helfen. Des Schenkenbauern Vergehens ging auch den 14. Nachmittags oder den 15. in Flammen auf. Viele Leute flüchteten sich auf die Klosterhöfe mit ihren Kindern, ihrem Vieh und ihrer Habe. Wir halfen, so viel wir konnten. Den 15. Oktober ward unsere Sauegarde wieder verändert, indem General Le Courb mit seiner Brigade aus unserer Gegend weg nach Freiburg marschiren mußte, wo er sich im Petershofe einquartirte. Der Sauegarde-Capitain hat sich bei uns sehr gut und brav betragen und uns und die näher Gelegen nach Kräften gerettet und geschützt.

Nach dem Abzuge des Generals Le Courb ward unser Schicksal in St. Peter weit leidlicher, ja besser, als wir es je hätten erwarten können. General Jorbis übernahm das Kommando der Truppen, die in der Gegend von St. Märgen und St. Peter lagen. Ohne vom Kloster nur einen Heller zu fordern, ohne weiteres etwas, als nur das Nothwendigste für seine Truppen zu fordern, gab er dem Kloster eine Sauegarde von den Infanten des 7. Regiments, denen wir es nach Gott vorzüglich zu verdanken haben, daß unser Kloster noch steht. Diese waren der maréchal des logis Colantmann, der Brigadier Girard und noch 5 Husaren.**) Der Colonel Turfa vom 4. Dragonerregimente kam nach Jarten, von welchem Orte her uns der Lieutenant Beauße besuchte, der im Juli hier Sauegarde gewesen, mit Erlaubniß dieses Colonels, der ihn uns gegeben, und dafür nicht nur nichts begehrte, sondern ein ihm angetragenes Präsent an Geld anzunehmen sich durchaus weigerte. Nun trat auch unser Prälat wieder hervor, der bisher verborgen gewesen war, und als General Jorbis hierher kam, wartete er ihm auf. (Schluß folgt.)

*) Diese Sauegarde erhielt nach einer, bei den Akten liegenden Berechnung außer Kleidungsstücken und Essen 120 Gulden baar. **) Dieselben erhielten 77 Gulden.

Verchiedenes.

— (Karl Laroche), der berühmte Nestor des Wiener Hoftheaters, der letzte der „Weimarschen Schule“, der Goethe's Einwirkung direkt genossen, ist, wie telegraphisch gemeldet wird, in Wien gestorben.

Die beiden letzten Hefte der anerkannt ersten unserer Jugendschriften: „Deutsche Jugend“, herausgegeben von Julius Lohmeyer (Verlag von Alphonse Durck in Leipzig), welche bereits den 23. Band abschließen, enthalten wieder besonders frische und schöne Beiträge in Text und Darstellung. Jedes Heft tritt als ein Neues und Ganzes den jungen Lesern entgegen. Außer der ergreifenden Erzählung: „In der Bude der Niesin“ von A. Gobin, illustirt von B. Claudius, den „Oesterreichischen Alpenfagen“ von F. Jöhner, der sinnigen Legende: „Von der Mutter Gottes von Einsiedeln“, von Werner Gabn, bringen die Hefte eine uns innig bewegende und fesselnde Schilderung der ereignis- und leidensreichen Jugendtage Kaiser Wilhelm von Fedor von Köppen, illustirt von F. Lüders, die Charakterbilder: „Aus dem Seelenleben der Thiere“ von Adolf und Karl Müller, und des kürzlich heimgegangenen und trefflichen A. W. Grube, illustirt von Fedor Flinger und G. Mützel, eine Reihe interessanter geschichtlicher und biographischer Miscellen, ernste und heitere Gedichte von Heinrich Seidel und Julius Lohmeyer, und wieder eine Menge sinnreicher Räthsel und Verknüpfungen von Robert Ewidge. — Für den nächsten Band werden außerdem eine Fülle hervorragender Beiträge: Erzählungen und Charakterbilder von F. Ludwig, Helene von Hülsen, A. Ehrhardt, Joh. von Wildenbrat, Gerh. Stein und Fedor von Köppen angekündigt. — Wir empfehlen diese Hefte, auch den Erwachsenen stets interessirende, von allen Seiten als „Musterlektüre“ für die Jugend anerkannte, illustirte Schrift allen sorgfältigen Eltern wiederholt auf das angelegentlichste. Das Vierteljahrsabonnement beträgt 3 Mark. Bestellungen werden außer in allen Buchhandlungen auch bei der Post angenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Frost in Karlsruhe.

Handel und Verkehr.
Handelsberichte.

Berlin, 12. März. Die Konvertirung der 4 1/2 Proz. Berliner Stadt-Schuldscheine von 1876 und 1878 im Betrage von 40 1/2 Millionen Mark soll nach dem heutigen Beschlusse der Finanzdeputation des Magistrats am nächsten 1. Oktober erfolgen. Die Inhaber der Stadt-Schuldscheine, welche sich der Konvertirung am 1. Oktober unterwerfen, sollen als Konvertirungsprämie die 4 1/2 Proz. Zinsen bis Neujahr 1885 weiter erhalten.

Die „Bosnische Zeitung“ meldet: In der am Samstag stattgehabten Ausschichtungs-Sitzung der Dortmunder Union theilte die Direktion mit, daß die Betriebsergebnisse in Folge der niedrigen Preise und ungünstigen Eisenkonjunktur im ersten Semester des Rechnungsjahres um 6 bis 700,000 M. gegen das Vorjahr zurückgeblieben sind. Die zu Reparaturen und Ergänzungen erforderlichen Beträge werden aus den disponiblen Mitteln bestritten werden; eine anderweitige Geldbeschaffung ist nicht erforderlich.

Submissionen im Ausland. I. Oesterreich. R. R. Direktion für Staats-Eisenbahn-Betrieb in Wien: 1) 20. März d. J., 12 Uhr Mittags. Lieferung von 200,000 kg Petroleum. 2) 1. April d. J., 12 Uhr Mittags. Lieferung von 100,000 kg doppelt raffiniertes Rübrenöl. Die näheren Be-

dingungen liegen bei der genannten Behörde, Abtheilung IV a., Wien, Fünfhäus, Bahnhofs-Strasse 2, zur Einsicht aus. II. Ita- lien: 20. März d. J., 12 Uhr Mittags. Schiffsbauabtheilung des ersten Seedeportaments zu Spezia: 1) Lieferung von vier Marine-Röhrenesseln zu je vier Feuerungen nebst Armatur für den Aviso „Messaggero“. Larjume: 166,380 Lire. Caution: 16,700 Lire. 2) Lieferung eines Marine-Röhrenessels mit drei Feuerungen, horizontaler, cylindrischer Dampfbohle und Armatur. Larjume: 24,820 Lire. Caution: 2500 Lire. III. Finnland: Regierung des Schiffbauamtes in Helsingfors: 9. April d. J., 12 Uhr Mittags. Lieferung von 7232 Tons Schienen, 569 Tons Walzen, 30 Tons Unterlagplatten, 94 Tons Holz, 243 Tons Nägel. Sieben Ahtel sind in Nikolaitab (Wasa), ein Ahtel in Gamlatarlebby (Wipila) Hafen vor dem 15. Oktober d. J. zu liefern. Nähere Bestimmungen für die zu II und III ausgeschrieben Submissionen liegen in der Expedition des Reichs-anzeigers (Berlin, Wilhelmstraße 32) zur Einsicht aus.

Rül, 12. März. Weizen loco hiesiger 18.50, loco fremder 19.—, per März 17.60, per Mai 18.—. Roggen loco hiesiger 14.50, per März 13.90, per Mai 14.20. Rüböl loco mit Faß, 34.—, per Mai 31.80. Safer loco hiesiger 14.—.

Bremen, 12. März. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.55, per April 7.55, per Mai 7.65, per Juni 7.75, per August-Dezember 8.15. Rubig. Amerik. Schweinefett Wilcor nicht verzollt 45 1/2.

Wien, 12. März. Weizen loco matt, per Frühjahr 9.45 G., 9.48 B., per Herbst 10.04 G., 10.06 B. Safer per Frühjahr 6.92 G., 6.95 B. Mais per Mai-Juni 6.54 G., 6.55 B. Rüböl-Preis per August-Sept. 14 1/2.

Paris, 12. März. Rüböl per März 73.50, per April 74.—, per Mai-August 74.50, per Sept.-Dez. —. Träge. — Spiritus per März 41.70, per Sept.-Dez. 45.—. Weizen. — Ruder weißer, disp. Nr. 3, per März 53.30, per Mai-Aug. 54.50. Still. — Mehl, 9 Marken, per März 48.90, per April 49.40, per Mai-Juni 50.50, per Mai-Aug. 51.50. Still. — Weizen per März 23.10, per April 23.30, per Mai-Juni 23.80, per Mai-Aug. 24.40. Still. — Roggen per März 15.70, per April 16.—, per Mai-Juni 16.20, per Mai-Aug. 16.70. Still. — Talg, bisponibel 90.25. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 12. März. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stimmung: Behauptet. Raffinirt. Type weiß, disp. 19 1/2.

New-York, 11. März. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 8 1/2, dto. in Philadelphia 8 1/2, Mehl 3.65, Roher Winterweizen 1.08, Mais (old midd) 61 1/2, Havanna-Zucker 5 1/2, Kaffee, Rio good fair 12 1/2, Schmalz (Wilcor) 9.90, Eyed-Getreidefracht nach Liverpool 1.

Baumwoll-Zufuhr 9000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 9000 B., dto. nach dem Continent 6000 B.

Frankfurter Kurse vom 12. März 1884.

Staatskapiere.		Schw. 4 in Wt.		4 1/2 Pfälz. Margbahn fl.		5 Borsalberger fl.		3 Oldenburger fl.		1 Dollar in Gold		
Baden 3 1/2 Obligat. fl.	101 1/2	Span. 4 Ausl. Rente	61 1/2	4 Pfälz. Nordbahn fl.	99 1/2	5 Gotthard III Ser. Fr.	104	4 Defter. v. 1854 fl.	250	113 1/2	20 Fr. St.	16.20
" 4 " fl.	102 1/2	" 4 1/2 Bern v. 1877 F.	102 1/2	4 Rechte Ober- u. Unter Thlr.	194 1/2	5 " IV	105 1/2	5 v. 1850	500	119 1/2	Russ. Imperial	16.75
Bayern 4 Obligat. M.	102 1/2	" Amer. 4 1/2 C. pr. 1891 D.	111 1/2	5 Böhm. West-Bahn fl.	264 1/2	4 Schweiz. Central	99 1/2	4 Raab-Grager Thlr.	100	94 1/2	Sovereigns	20.41
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	102 1/2	" Amer. 4 C. pr. 1907 D.	120 1/2	5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	251 1/2	3 Süd-Lomb. Prior. fl.	103 1/2	Unverzinsliche Staatsp.	222.50	Städte-Industrie-Aktien.		
Preußen 4 1/2 Conf. M.	102 1/2	Egypten 4 Unif. Obligat.	68 1/2	5 Ost. Karl-Ludw.-B. fl.	268 1/2	3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	59 1/2	Braunschweig Thlr. 20-Lose	95.60	4 Karlsruher Obl. v. 1879		
4 1/2 Conf. M.	102 1/2	Egypten 4 Unif. Obligat.	68 1/2	5 Ost. Süd-Lombard fl.	122 1/2	3 dto. I-VIII E. Fr.	78 1/2	Defst. fl. 100-Lose v. 1884	311.—	4 Mannheimer Obl.		
Sachsen 3 1/2 Rente M.	82 1/2	4 1/2 Deutsche R.-Bant M.	148 1/2	5 Ost. Nordwest fl.	158 1/2	3 Prior. Lit. C. D1 u. D2	59 1/2	Defterr. Kreditloose fl. 100	224.60	4 Forchheimer " 1883		
Witb. 4 1/2 Obl. v. 78/79 M.	105 1/2	4 Badische Bant Thlr.	119 1/2	5 Ost. Lit. B. fl.	169 1/2	3 Toscan. Central Fr.	96 1/2	von 1858	313.—	4 1/2 Baden-Baden "		
4 Obl.	102 1/2	5 Basler Bankverein Fr.	129 1/2	5 Rudolf fl.	151	3 Prior. Lit. C. D1 u. D2	59 1/2	Lagar. Staatsloose fl. 100	224.60	4 Heidelberg "		
Oesterreich 4 Goldrente fl.	88 1/2	4 Darmsstädter Bant fl.	159	4 Rb. Hyp.-Bl.-Pfdbr.	100 1/2	5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred.	115 1/2	Freiburger fr. 15-Lose	27.20	4 Ettlinger Sinarerco fl. 3.	129	
4 1/2 Silber. fl.	68 1/2	4 Diac.-Komm. Thlr.	210 1/2	4 Rb. Hyp.-Bl.-Pfdbr.	100 1/2	4 Rb. Hyp.-Bl.-Pfdbr.	100 1/2	Meininger fl. 7-Lose	60.75	4 Karlsruh. Maschinenfab. dto.	121 1/2	
4 1/2 Papier. fl.	67 1/2	5 Frankf. Bankverein Thlr.	93	4 Rb. Hyp.-Bl.-Pfdbr.	100 1/2	4 Rb. Hyp.-Bl.-Pfdbr.	100 1/2	Schwed. Thlr. 10-Lose	20.51	4 Bad. Zucker, ohne Zs.	175	
5 Papier. v. 1881	80 1/2	5 D. Effekt- u. Wechsel-Bf.	279 1/2	4 Rb. Hyp.-Bl.-Pfdbr.	100 1/2	4 Rb. Hyp.-Bl.-Pfdbr.	100 1/2	Wechsel und Sorten.		4 Rb. Hypoth.-Bank 50%		
Ungarn 4 Goldrente fl.	103	5 D. Effekt- u. Wechsel-Bf.	279 1/2	4 Rb. Hyp.-Bl.-Pfdbr.	100 1/2	4 Rb. Hyp.-Bl.-Pfdbr.	100 1/2	Paris kurz fr. 100	81.20	4 Thl.	114	
fl.	77 1/2	40% einbezahlt Thlr.	129 1/2	4 Rb. Hyp.-Bl.-Pfdbr.	100 1/2	4 Rb. Hyp.-Bl.-Pfdbr.	100 1/2	Wien kurz fl. 100	168.65	5 Westeregeln Akti.	159	
Italien 5 Rente fr.	94 1/2	4 Heideberg-Steuer Thlr.	53 1/2	4 Rb. Hyp.-Bl.-Pfdbr.	100 1/2	4 Rb. Hyp.-Bl.-Pfdbr.	100 1/2	Amsterdam kurz fl. 100	169.30	4 Reichsbant Discant	4 1/2	
Rumänien 6 Oblig. M.	104 1/2	4 Heideberg-Steuer Thlr.	53 1/2	4 Rb. Hyp.-Bl.-Pfdbr.	100 1/2	4 Rb. Hyp.-Bl.-Pfdbr.	100 1/2	London kurz 1 Pf. St.	20.51	4 Frankf. Banf. Discant	4 1/2	
Russland 5 Obl. v. 1862 £	90 1/2	4 Heideberg-Steuer Thlr.	53 1/2	4 Rb. Hyp.-Bl.-Pfdbr.	100 1/2	4 Rb. Hyp.-Bl.-Pfdbr.	100 1/2	Dukaten		9.49	4 Tembenz: fester Haltung.	
5 Obl. v. 1877 M.	93 1/2	4 Heideberg-Steuer Thlr.	53 1/2	4 Rb. Hyp.-Bl.-Pfdbr.	100 1/2	4 Rb. Hyp.-Bl.-Pfdbr.	100 1/2					
5 Obl. v. 1880 R.	75 1/2	4 Heideberg-Steuer Thlr.	53 1/2	4 Rb. Hyp.-Bl.-Pfdbr.	100 1/2	4 Rb. Hyp.-Bl.-Pfdbr.	100 1/2					

Preise der Woche vom 2. bis 9. März 1884. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Orte.	1 Bunter					Orte.	1 Str.		1 Pfund										per 10 Stüd		per 1 Liter						
	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Safer		Stroh	Heu	Getreide	Wassermehl	Wassermehl	Wassermehl															
Konstanz	9.60	9.75	8.—	8.50	7.—	Konstanz	290	230	93	22	16	15	72	65	65	74	67	70	105	55	30	90	50	32	—	—	
Ueberlingen	9.55	9.80	9.25	9.15	6.75	Ueberlingen	200	300	92	26	16	14	68	64	60	60	66	95	50	28	100	40	28	—	—		
Fullendorf	9.75	9.80	8.25	9.60	6.55	Willingen	—	250	60	21	17	13	72	64	64	64	64	78	50	26	90	29	25	—	—		
Wessling	—	9.60	—	—	6.35	Baldshut	—	100	23	16	15	64	64	—	67	60	85	60	28	90	33	19	—	—			
Stodach	—	—	—	—	—	Vörsach	—	80	23	18	14	65	60	—	55	60	95	65	28	84	48	30	150	140	130		
Radolfzell	9.80	9.85	8.15	8.85	6.65	Willingen	—	290	60	25	16	13	66	60	—	50	66	100	45	26	84	42	18	160	140	120	110
Willingen	9.95	—	—	8.45	6.65	Freiburg	280	280	60	23	15	13	70	62	—	60	66	100	55	25	84	38	24	150	115	110	
Bondorf	—	—	—	—	—	Ettenheim	260	320	65	21	13	11	60	60	—	60	60	90	40	30	90	40	24	130	90	80	
Mühlheim	10.—	—	—	8.50	7.—	Lahr	280	280	70	22	15	11	70	60	—	64	60	90	45	26	85	38	23	100	100	95	
Freiburg	10.60	—	—	8.25	7.40	Offenburg	330	300	70	24	18	13	70	65	—	60	60	95	50	26	85	42	28	125	110	100	
Willingen	—	10.10	—	—	—	Baden	300	290	60	—	—	15	68	55	—	58	60	100	55	30	80	44	32	140	115	135	
Ettenheim	10.60	—	—	8.25	7.40	Karlsruhe	300	350	55	24	17	13	74	60	—	60	70	100	50	24	80	44	32	130	100	120	
Willingen	10.—	—	—	7.60	7.75	Rastatt	300	300	70	—	—	15	72	64	—	62	70	100	60	24	90	34	29	125	85	100	
Ettenheim	10.60	—	—	8.05	7.—	Durlach	—	300	60	20	15	13	70	60	—	60	65	90	50	26	90	40	28	115	95	100	
Lahr	10.75	—	—	7.60	7.—	Willingen	—	70	20	—	—	13	63	60	—	60	70	95	70	26	90	40	28	115	95	100	
Offenburg	10.25	—	—	8.35	7.75	Bruchsal	320	350	60	22	16	14	70	64	—	64	70	100	50	24	80	41	31	110	95	100	
Rastatt	9.30	—	—	7.80	6.50	Manheim	340	360	93	20	17	14	75	66	—	66	75	105	55	24	90	52	34	100	70	—	
Durlach	—	9.70	—	—	6.75	Heidelberg	—	300	75	20	15	13	72	60	—	60	75	100	60	24	80	44	34	110	75	—	
Manheim	10.10	—	—	8.05	—	Rosbach	—	230	67	20	14	11	—	60	—	60	96	45	24	90	30	30	125	100	—		
Rosbach	10.—	9.50	—	7.50	7.—	Bertheim	—	50	19	13	11	—	50	—	50	56	76	50	24	90	32	20	120	100	—		
Bertheim	—	—	—	—	6.25	Schaffhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Sasel	—	—	—	—	7.80	Basel	205	210	95	24	16	13	68	56	—	68	68	112	50	20	75	47	—	—	—		
Strasbourg	—	—	—	—	—	Strasbourg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellungen.
D. 405.2. Nr. 1905. Freiburg.
Friedrich Walter Ehefrau, Barbara, geb. Feingelmann von Freiamt, z. H. hier, vertreten durch Rechtsanwalt C. Fehrenbach, klagt gegen ihren Ehe-mann, z. H. an unbekanntem Orten, auf Grund behaupteter harter Miß-handlung und grober Verunglimpfung, mit dem Antrage, die zwischen den Par-teien geschlossene Ehe für geschieden zu erklären, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechts-streits vor die III. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf Freitag den 30. Mai 1884, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Freiburg, den 10. März 1884.
Werrlein,
Gerichtsschreiber
des Großh. Landgerichts.

D. 446.1. Nr. 10.308. Mannheim.
Marie Greub Witwe in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Selb von da, klagt gegen J. A. Stehle, Dienst-mann, zuletzt in Mannheim, jetzt an unbekanntem Orten abwesend, aus Wohnungs-mieth, mit dem Antrag auf Ver-urteilung des Beklagten zur Räumung der Wohnung, Zahlung des verfallenen Mietzinses von 45 M. und 5% Zins vom Klagesstellungstage, des Weiter bis zum Tage der Räumung fällig werden den Mietzinses im Maßstabe von 45 M. per Monat, sowie zum Ersatz des der Klägerin durch den verpäteten Auszug zugehenden Schadens, das Ur-theil für vorläufig vollstreckbar zu er-klären, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechts-

streits vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim, Zivilabtheilung II, zu dem auf Donnerstag, 1. Mai 1884, Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmten Termin.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Mannheim, den 12. März 1884.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. Landgerichts:
Stoll.

Konkursverfahren.
D. 441. Nr. 2111. Gernsbach. Ueber das Nachlassvermögen der Witwe des Anstreichers Hermann Gangarter, Karoline, geb. Haug von Gernsbach, wurde heute am 11. März 1884, Vormittags 11 1/2 Uhr, das Konkursver-fahren eröffnet.

Der Gemeinderath Theodor Vogt in Gernsbach wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 4. April 1884 bei dem Gerichte an-zumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung be-zeichneten Gegenstände auf
Mittwoch den 9. April 1884,
Vormittags 11 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Mittwoch den 9. April 1884,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Kon-kursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auf-erlegt, von dem Besitze der Sache und

von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedi-gung in Anspruch nehmen, dem Kon-kursverwalter bis zum 4. April 1884 Anzei-gung zu machen.
Gernsbach, den 11. März 1884.
Großh. Landgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Gut.